

Béatrice Hecht-El Minshawi | Marja Szodruch

Weltweit arbeiten

Gut vorbereitet für Job und Karriere im Ausland

REDLINE WIRTSCHAFT

© des Titels »Weltweit arbeiten« (ISBN 978-3-636-01580-8)
2008 by Redline Wirtschaft, FinanzBuch Verlag GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.redline-wirtschaft.de>

1 Reiz des Fremden und kulturelle Besonderheiten

Ausreisegründe und Erwartungen

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so fange nicht damit an, Holz zu sammeln, Planken zu schneiden und die Arbeit einzuteilen, sondern erwecke in den Menschen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“ Diese Sehnsucht, von der Antoine de Saint-Exupéry schrieb, packt viele Menschen seit langer Zeit. Schon aus der Geschichte der Völker sind uns **Wanderungen** und Reisen bekannt, die nicht nur auf Gründe wie Eroberungen, Vertreibungen, Hungersnot, Handel oder dergleichen zurückzuführen sind, sondern auf das Bedürfnis des Menschen, die Welt kennenzulernen und freiwillig die Heimat für eine kürzere oder längere Zeit zu verlassen.

Manche spüren ein **Fernweh**, ohne es genauer erklären zu können, sitzen gern an der Schifffahrtlinie oder auf der Aussichtsterrasse am Flughafen und schauen den in die Ferne strebenden Transportern nach. Vielen reicht die Ahnung von der Welt, die sie dabei bekommen; von fernen Orten und seinen exotischen Menschen, von unbekanntem Düften und dem anderen Klima. Andere wollen es selbst erleben und machen sich auf den Weg.

Einige langweilen sich in ihrem **Alltagstrott** und suchen eine Abwechslung, eine Flucht aus dem Alltag. Andere brauchen Distanz zu ihrem Umfeld, ihren Beziehungen und wollen im Schutz einer räumlichen Distanz Dinge für sich klären. Dies kann auch für jene gültig sein, die beruflich überfordert, unzufrieden oder ausgelaugt sind und eine Auszeit benötigen, um die Zukunft zu überdenken.

Sehnsucht nach der Fremde

Distanz schaffen

Reisen regelt den Abstand zu Alltagsfragen. Man kann sich auch entspannen, Kraft tanken und „Bilder und Farben, Düfte und Geräusche sammeln“ für die trübe Zeit. Für manche bedeutet Reisen **Freiheit** von Verpflichtungen. Andere genießen die Freiheit durch die Anonymität am anderen Ort.

Zelten in der Antarktis

Manche verbinden Reisen mit Herausforderungen, die sie teilweise sogar an ihre Grenzen treiben können. Hier handelt es sich um Extremreisen unter schwierigen Konditionen oder um das Überwinden der eigenen Ängste, etwa bezüglich des Fliegens, Tiefseetauchens oder vor gefährlichen Tieren. Die eigenen Kräfte und Grenzen werden getestet, der Adrenalinspiegel wird hochgefahren. Bei einigen motiviert der Gedanke, etwas zu tun, das nur wenige getan haben, zum Beispiel in der Antarktis bei minus 50 Grad im Zelt zu übernachten. Manche wollen einfach ihr komfortables, technologiegesteuertes Leben für eine Zeit aufgeben und erleben, wie sie mit sehr einfachen, reduzierten Lebensumständen zurechtkommen.

Das Ausprobieren der eigenen **Improvisationstalente** in einer fremden Umgebung, das Spüren von Entfernungen, das Eintauchen in eine andere Kultur, Menschen aus anderen Regionen oder Ländern kennenzulernen oder bei Reiseberichten mitreden zu können sind weitere Beweggründe für Reisen. Fremd sein reizt alle fünf Sinne – und damit umzugehen ergibt ein anderes Körpergefühl.

Reisen als Privileg

Das Reisen kann sogar zu einer **Lebensform** werden. Längere Aufenthalte an einem Ort sind nicht mehr erwünscht oder auch gar nicht mehr erträglich. Es muss immer weitergehen. Viele Menschen, die beruflich mehr unterwegs sind als zu Hause, erleben dies nicht als Belastung, sondern als ein Privileg, als einen Kick.

Ob es um eine Urlaubsreise oder einen längeren Aufenthalt geht, ist nach Saint Exupéry ein gut durchdachtes „Schiffsbauprojekt“. Die sorgfältige Vorbereitung, gepaart mit Begeisterung, ist eine gute Voraussetzung für das Gelingen der Reise.

Manche Reisen dauern Jahre. Die Gründe für einen längeren **Auslandsaufenthalt** sind vielfach. Bereits im 19. Jahrhundert sind

viele Menschen von Europa nach Amerika oder Australien aufgebrochen. Sie waren auf der Suche nach einem besseren Leben, das hieß nach materiellem Wohlstand und religiöser Freiheit. Andere verließen ihre Heimat einfach aus **Abenteuerlust** und **Neugierde**. Damals hatten die Reisenden viel in Kauf zu nehmen: wochenlang auf Schiffen unterwegs zu sein; den Stürmen, der Kälte, den mangelnden hygienischen Bedingungen zu trotzen. Viele litten Hunger und wurden krank. Manche haben es in ihr Zielland nicht geschafft.

Auch heute treibt es viele Menschen auf der **Suche nach einem besseren Leben** ins Ausland. Sie haben sowohl negative als auch positive Gründe.

Zu den negativen Gründen gehören

- ❑ Wenn die **Lebenssituation**, besonders die berufliche **Unzufriedenheit** und **Perspektivlosigkeit**, die pessimistisch empfundene Grundstimmung oder die bürokratischen Hürden in Deutschland als quälend erlebt werden.
- ❑ Wenn sich **Langzeitarbeitslose** danach sehnen, „gebraucht zu werden“. Oft leben sie am Existenzminimum und hoffen, dass es im Ausland zumindest nicht schlimmer werden wird.
- ❑ Wenn **Selbstständige** wegen der drückenden Arbeitsbelastung und hohen Kosten im Ausland einen Neustart (ggf. vorübergehend auch im Angestelltenverhältnis) wagen.

Laut Angaben der **Evangelischen Beratungsstelle in Hamburg** kommen auch immer mehr Menschen mit eher seltenen Berufen zur Beratung, da der Arbeitsmarkt in Deutschland für sie wenig bereithält.

Zu den positiven Gründen gehören

- ❑ Wenn Menschen nach einer neuen **Herausforderung** und **Horizontenerweiterung** streben. Das kann im Interesse für eine andere Region der Welt, deren Kulturen und Sprachen, im

warmen Klima und in einem entspannten Lebensstil begründet sein. Einige Personen werden sogar durch Fernsehberichte oder durch Bekannte angeregt, über eine Auswanderung nachzudenken.

- ❑ Wenn Mitarbeiter/innen eines Unternehmens für einige Jahre in eine ausländische Filiale oder in ein Tochterunternehmen geschickt werden. Bei diesen sogenannten **Expatriates** kommt zu den üblichen **Auswanderungsmotiven** der Wunsch nach einem **Karrieresprung** hinzu, der sich jedoch oft nicht realisiert. Die Bedeutung des Auslandseinsatzes einer Führungs- oder Fachperson korreliert mit der Wichtigkeit des ausländischen Marktes für das Unternehmen. Hier ist es empfehlenswert, bereits im Voraus die nach der Rückkehr geplanten Karriereschritte zu vereinbaren.

Weniger Stress – mehr Balance

Eines betrifft alle: Sie sind auf der Suche nach der Balance im Leben und erhoffen sich im Ausland weniger Stress und mehr Chancen und Zeit für sich und die Familie.

Für manche Personen, die auswandern möchten, mögen sozialpolitische oder demografische Entwicklungen hier und diverse Trends, die das Zielland verspricht zu realisieren, ausschlaggebend sein.

Zu den demografischen Wirkungsfaktoren der Emigration gehören zum Beispiel:

- ❑ der Anteil von Frauen unter den Berufstätigen
- ❑ die Anzahl von Einwanderern
- ❑ Privatisierung der Industrie
- ❑ Umweltbewusstsein
- ❑ Tempo des Lebens, die Beschleunigung der Zeit

Einen guten Überblick über die Trends in den verschiedenen Ländern liefert das Länderprofil des **Statistischen Bundesamtes**, www.destatis.de.

Welche Gründe die Menschen auch bewegen, alle werden eine ähnlich radikale Lebensveränderung und einen mühsamen Neuanfang vor sich haben.

To do

Es ist vor der **Entscheidung** sehr wichtig, über die persönlichen Gründe nachzudenken, die Heimat verlassen zu wollen und einen Wechsel zu riskieren. Weder eine „**rosa Brille**“ noch eine „**schwarze Brille**“ helfen Ihnen wirklich!

Fragen Sie sich deshalb:

- Was treibt mich hier weg?
- Was soll verändert werden?
- Was zieht mich im Zielland an?

Sollten Sie aus persönlich-privaten, eher negativen Gründen, wie belastende Eheprobleme oder Schulschwierigkeiten der Kinder, auswandern wollen, ist aus psychologischer Sicht davon eher abzuraten. Ihre Probleme verschwinden durch den Umzug nicht, sondern verstärken sich oft sogar. Bereits unter der anfänglichen Belastung in einem fremden Land werden die Paarbeziehung und die Familie insgesamt noch mehr herausgefordert. Auch Kinder können Anpassungsschwierigkeiten an das neue Schulsystem, an die neue Klasse sowie an die Sprache haben. Alle Familienmitglieder sind mit sich beschäftigt und haben vielleicht weniger Kraft füreinander.

Sollten Sie überlegen, mit Ihrem Partner einige Jahre ins Ausland zu gehen, obwohl Sie selbst nicht davon überzeugt sind, bleiben Sie besser hier. Sonst könnte es dazu kommen, dass Sie voreingenommen sind und alles durch eine „**schwarze Brille**“ betrachten. Ihre Unzufriedenheit wird Ihren Partner belasten und Ihre Beziehung zusätzlich stressen.

Nach der **Eingewöhnungsphase** in einem fremden Land lauern noch immer Schwierigkeiten, die sich irgendwann in einem **Kulturschock** äußern können oder im Heimweh zeigen. Auf diese Erfahrungen gehen wir im Kapitel 6 näher ein.



Gehen Sie grundsätzlich davon aus, dass Sie etwa doppelt so viele Anstrengungen (Zeit, Nerven und Geld) benötigen, als zunächst angenommen. Manche müssen auch damit rechnen, beruflich auf einem viel niedrigeren Niveau anzufangen, als ihre Qualifikation es vorsieht. Seien Sie realistisch mit Ihren Ausreisegründen und informieren Sie sich so ausführlich wie möglich über das Zielland, um Illusionen vorzubeugen. Der **Informationsdienst des Bundesverwaltungsamtes** (s. Anhang) kann zur Klärung beitragen. Lassen Sie sich professionell beraten, um eine objektive Sicht der Dinge einzuholen, denn Ihre eigenen Probleme schleppen Sie mit, egal wohin Sie reisen. Diese bittere Erfahrung haben schon viele machen müssen.

Aber wenn Sie Ihre Entscheidung zum Auswandern gut durchdacht und von allen Seiten betrachtet haben, werden Sie diesen Schritt sicherlich nie bereuen! Das können wir Ihnen aus eigenen Erfahrungen bestätigen.

2007 äußerten sich bei einer Umfrage des **Instituts Management Consult** 16 Prozent der Deutschen positiv zu der Idee auszuwandern (*Hamburger Abendblatt*, 10.2.07). Darunter waren sehr viele selbstständig Tätige, die sich eine neue Existenz im Ausland aufbauen wollten. Noch ist in Deutschland aber nicht zu befürchten, dass zu viele qualifizierte Menschen das Land verlassen, wie es zum Beispiel in Polen bereits kritisch diskutiert wird. Die *Süddeutsche Zeitung* hat sich des Themas „**Arbeiten im Ausland**“ angenommen und bietet darin viele nützliche weiterführende Links und Adressen von Anlaufstellen.

Eine besondere Gruppe von Menschen, die im Ausland arbeiten, sind **Entwicklungshelfer/innen**. Das Entwicklungshelfer-Gesetz (EhfG) setzt bei Entsende- und Empfängerorganisationen bestimmte Kriterien voraus, damit diese vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die **Entwicklungszusammenarbeit** anerkannt werden.